

Professor für Viola ernannt

Stadtmitte. Ab dem Sommersemester 2020 hat die Hochschule für Musik und Theater Rostock einen neuen Professor. Der Bratschist Piotr Szumiel, der bereits seit dem 1. Oktober 2019 die Lehrstuhlvertretung innehatte, wurde auf dem Postwege zum Professor für Viola ernannt. Die Vereidigung wird aufgrund der Corona-Krise zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Bis 2008 war Piotr Szumiel Mitglied der Dresdner Philharmonie und, als Solobratschist, des Philharmonischen Kammerorchesters Dresden, daneben ist er gesuchter Juror und Lehrer auf Meisterkursen sowie seit 2005 Dozent für Viola sowie Kammermusik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Der Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit liegt indes auf seiner Arbeit als Mitglied des vielfach preisgekrönten Apollon Musagète Quartetts.

IN KÜRZE

Frühlingsfest abgesagt

Stadtmitte. In Zusammenhang mit der Schließung der Universität Rostock zur Unterbrechung der Infektionsketten wird auch der Botanische Garten bis auf Weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen sein. Der Corona-Pandemie wegen sind auch alle Veranstaltungen des Botanischen Gartens der Universität Rostock bis auf Weiteres abgesagt. Davon ist auch das Frühlingsfest am 19. April betroffen, teilt der Botanische Garten mit.

Internationalität nur eingeschränkt

Stadtmitte. Internationale Studierende, die zum Sommersemester ein Vollstudium an der Universität Rostock beginnen möchten, können nicht anreisen, denn geschlossene EU-Grenzen verhindern es. Auch das Gaststudium in Rostock musste für diesen Sommer abgesagt werden. Einige Studierende der Rostocker Hochschule bevorzugen es, während der Corona-Krise im Ausland zu bleiben, wie Lehramt-Studentin Sarah Gempler (aktuell in Ottawa/Kanada), die es dort „derzeit sicherer findet als in Deutschland“. Auch Joshua Leinweber, der in Rostock Informatik studiert, zieht es vor, in Seoul zu bleiben. „Inzwischen geht es hier ja aufwärts“, sagt Leinweber.

OSTSEE-ZEITUNG Rostocker Zeitung

Fragen zu Abo und Zustellung?
Tel.: 03 81/38 303 015

TicketService:

Tel.: 03 81/38 303 017

Fax: 03 81/38 303 018

Redaktions-Telefon:

0 381/365 410, Fax: -205

E-Mail: rostock@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:

Montag bis Freitag: 9 bis 21 Uhr,

Sonntag: 14 bis 20 Uhr

Leiter der Lokalredaktion:

Andreas Meyer (03 81/36 54 10),

Thomas Luczak (03 81/36 53 81)

Stellvertreter: Thomas Niebuhr

(-596), Virginie Wolfram (-424),

Redakteure: Antje Bernstein (-133),

Axel Büssem (-524), Stefanie

Büssing (-338), Doris Deutsch

(-309), Johanna Hegemann (-409),

André Horn (-202), Gerald Kleine

Wördemann (-383), Claudia

Labude-Gericke (-414), Axel Meyer-

Stöckel (-379), Volker Penne (-388),

Dr. Bernhard Schmidtbauer (-493)

Ostsee-Zeitung GmbH & Co.KG,

Richard-Wagner-Straße 1a,

18055 Rostock.

Regionaler Verlagsleiter:

Mathias Pries,

Tel.: 0 381/365 850

Öffnungszeiten des Service-Centers

Richard-Wagner-Straße 1a:

Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr

Anzeigenannahme:

Tel.: 03 81/38 303 016

MV Media: Tel.: 03 81/365 250

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr

Sonnabend: 7 bis 13 Uhr

Astronomische Uhr steht still

Ziel ist die Fertigstellung bis Juni / Unter anderem werden Lager ausgetauscht und Drähte ersetzt

Von Claudia Labude-Gericke

Stadtmitte. Alle Zeiger stehen still – weil Helmut Langner es so will. Mit dem Werkzeugkasten klettert der Uhrmachermeister zwei schmale Holztreppen nach oben. Sein Ziel ist das Hauptwerk der Astronomischen Uhr in der Rostocker Marienkirche. Nach 1885 und 1977 ist die Zeit wieder reif für eine Generalüberholung des Steuerungselementes. Das Zerlegen dauert. „Es ist nicht nur die massive Bauweise mit dem großen Gestell, sondern es gibt auch viele Teile, weil die Uhr so viel kann“, sagt der 61-Jährige. Trotz Einsatz von Hammer und Zange gilt bei der Arbeit äußerste Vorsicht: „Das ist auch die Ehrfurcht vor dem Handwerk“, sagt der Schwaaner. Jeder Schritt des Arbeitsprozesses wird zudem dokumentiert.

Langner ist Experte für historische Zeitmesser, hat schon in der Sommerresidenz des russischen Zaren sowie bei einem indischen Maharadscha Uhren repariert. Das Exemplar der Marienkirche sei dennoch besonders – und vor allem die älteste Uhr, die ihm bisher unter die geschickten Finger gekommen ist.

Experten „operieren“ das Herz der Anlage

„Das Hauptwerk ist quasi das Herz und das Gehirn der Astronomischen Uhr“, sagt Prof. Manfred Schukowski. Trotz seiner 92 Jahre hat er es sich nicht nehmen lassen, den Ausbau persönlich mitzuerleben. Ende der 1970er Jahre fing der gebürtige Stralsunder an, sich mit der Astronomischen Uhr in Rostock genauer zu beschäftigen. Mittlerweile gilt Schukowski als Experte für derlei Großuhren, schrieb mehrere Bücher zum Thema. Zudem hat er das aktuelle Kalenderblatt berechnet, das 2018 an der Astronomischen Uhr in der Marienkirche angebracht wurde und bis 2150 geht.

Mit Manfred Schukowski, Helmut Langner und dessen Kollegen, dem Uhrmachermeister Martin Kaczke aus Stralsund, haben sich drei international renommierte Fachleute der „Herz- und Hirn-Operation“ angenommen.

Zahnräder drehen sich 22 Millionen Mal

Insgesamt hat die Astronomische Uhr neben dem Hauptwerk noch vier weitere: Diese steuern die Zeitangabe, das Kalenderblatt, die Musik sowie den Umgang der Apostel. „Das schmiedeeiserne Hauptwerk wurde nach der letzten Instandsetzung 1977 wieder in Betrieb genommen. Selbst das langsamste Rad hat sich in dieser Zeit mehr als 15 000 Mal gedreht“, weiß Prof. Schukowski. Das sogenannte Ankerrad der Hemmung käme sogar auf mehr als 22 Millionen Umdrehungen. Klar, dass dabei Verschleißerscheinungen auftreten. Fast alle Teile stammen zudem noch aus der Ursprungszeit der Uhr um 1472.

So viel wie möglich von historischer Substanz erhalten

Ziel jeder Maßnahme sei es, so viel wie möglich vom historischen Bestand zu erhalten. Eine Neuerung steht jedoch bereits fest: Bisher wurden die Räder mit Drähten verbunden. „Wenn der aber ständig über die Holzrollen läuft, verschleifen diese mit“, erklärt der 92-Jährige. Deshalb würden die Rollen jetzt ausgetauscht und der Draht durch Kunststoffseil ersetzt.



Konzentriert bei der Arbeit: Uhrmachermeister Helmut Langner, 61, aus Schwaan löst Keile des schmiedeeisernen Gestells vom Hauptuhrwerk der Astronomischen Uhr in der Marienkirche. FOTOS: MARTIN BÖRNER



Wir wollen, dass die Astronomische Uhr zum Weltkulturerbe der Unesco wird.

Wolfgang Fehlberg
Initiativkreis der
Astronomischen Uhr

Beim Kalender- sowie dem Apostelwerk, die bereits saniert wurden, ist das helle Seil gut zu erkennen. Es soll optisch an Hanfseile erinnern, die ganz früher genutzt wurden. Die



Das Hauptwerk ist quasi das Herz und das Gehirn der Astronomischen Uhr.

Prof. Manfred Schukowski
Experte für die
Astronomische Uhr

könnte man heutzutage aber nicht mehr verwenden, weiß Experte Manfred Schukowski: „Das ist deutlich dicker als Draht und davon passen weniger Lagen auf die Rolle –

man müsste die Uhr also öfter aufziehen“, sagt er. Früher sei das mehrfach täglich erfolgt. Heute kümmern sich Ehrenamtliche einmal pro Tag darum, die Uhr aufzuziehen.

Gutachten als Grundlage aller Sanierungsmaßnahmen

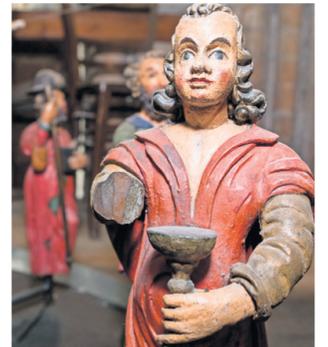
Die Sanierungsmaßnahmen folgen einem genauen Plan. Vor gut fünf Jahren wurde der Zustand der Astronomischen Uhr umfassend überprüft. Ergebnis ist ein Gutachten, das mehrere Hundert Seiten dick ist und konkrete Handlungsempfehlungen für die Reparaturen gibt. Diese erfolgen dann, sobald sie genehmigt und finanziert sind. Neben Geldern der Kirche fließen auch Fördermittel.

Auch die Anlagen für den Stundenschlag und die Musik, die nach Fertigstellung des Hauptuhrwerkes noch unsaniert sind, stehen auf der Liste. „Aber die sind jünger, erst im Dreißigjährigen Krieg neu dazugekommen und deshalb ‚erst‘ 400 Jahre alt“, sagt Experte Schukowski.

Wie lange die aktuellen Arbeiten dauern werden, steht nicht genau fest. Ein Ziel für die Fertigstellung gibt es aber: „Schön wäre, wenn die



Kunstwerk: Blick auf die astronomische Uhr in der Marienkirche.



Ein Apostel vom Apostelumlauf der astronomischen Uhr im Detail.



Keine Kompromisse bei der Wartung und Pflege der Uhr: Auf Wunsch von Helmut Langner kommt spezielles Turmuhrenöl zum Einsatz.

Uhr am 4. Juni wieder läuft. An diesem Tag ist es nämlich genau 200 000 Tage her, dass die Ablassurkunde ausgestellt wurde, welche die Fertigstellung der Uhr ermöglichte“, sagt Wolfgang Fehlberg. Der Kulturwissenschaftler gehört zum Initiativkreis der Astronomischen Uhr.

Neben der Faszination für das Denkmal hat diese Vereinigung auch ein konkretes Ziel: „Wir wollen, dass die Astronomische Uhr zum Weltkulturerbe der Unesco wird“, sagt Fehlberg.

„Kunstwerk hat es verdient“

Die Kirche als Eigentümer des bedeutenden Zeitmessers sei offen dafür. Nun gelte es, noch die Stadt und das Land davon zu überzeugen. Konkurrenz gibt es unter anderem durch das Schweriner Schloss und das Doberaner Münster. „Ich bin überzeugt, dass die Uhr bessere Chancen hat – denn Schlösser oder Kirchen gibt es schon viele als Weltkulturerbe. Aber kaum technische Denkmale“, sagt Prof. Manfred Schukowski und richtet einen stolzen Blick auf das Kunstwerk: „Außerdem hat sie es verdient.“

Erstsemester sehr zufrieden mit dem Start

Umfrage bei Studenten der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik ausgewertet

Stadtmitte. Die Universität Rostock befragt jedes Jahr die Studienanfängerinnen und Studienanfänger nach ihren Gründen für die Wahl des Studiengangs, der Universität und der Stadt Rostock als Studienort sowie ihren Erfahrungen beim Studienstart. Diese Studieneingangsbefragung findet wenige Wochen nach Studienbeginn bei allen Erstsemestern in Rostock statt. Bei der Befragung 2019/2020 gaben weit über 80 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik an, sehr zufrieden oder zufriede-

den mit ihrem Studienstart zu sein und den Übergang Schule-Universität sehr gut oder gut gemeistert zu haben. 95 Prozent der Befragten haben sich laut Ergebnissen der Befragung in ihr Wunschfach eingeschrieben. Die häufigsten Gründe für die Studienfachwahl sind bei fast allen das Interesse am Fach, bei zwei Dritteln die guten Berufsaussichten sowie bei der Hälfte die Möglichkeit zur Erweiterung der eigenen Fähigkeiten und die guten Verdienstmöglichkeiten. Fast alle Studierenden des Erstsemesters gaben an, dass sie sämtliche für ihre

Studienentscheidung wichtigen Informationen auf den Webseiten der Universität Rostock und der Fakultät finden konnten.

Vier von fünf der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik sind sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Studiengang. Für zwei Drittel war die Universität Rostock die erste Wahl. Wichtige Gründe dafür sind die Nähe zum Heimatort, die sehr gute Infrastruktur an der Fakultät und die Anwendungsorientierung der Fächer. Eine Besonderheit an der Fa-

kultät für Informatik und Elektrotechnik ist das studentische Mentoring: Studierende höherer Semester begleiten die neuen Studierenden und erklären ihnen das Studium, die Studienorganisation, die Einrichtungen der Universität und natürlich auch das studentische Leben. Derzeit tauschen sich die Studierenden ausschließlich über Social Media aus, um Infektionen auszuschließen. Dieses Angebot nutzten vier von fünf der Befragten. Fast alle gaben an, dass sie sehr zufrieden oder zufrieden mit dem Mentoring waren und es ihnen eine große Hilfe

beim Umstieg von der Schule zum Studium war.

Aufgrund der Corona-Pandemie sind alle Fakultäten der Universität Rostock bemüht, bis zum Semesterstart am 20. April 2020 in der Form des Distance Learning soweit wie möglich auf Online-Lehre umzustellen. Eine erste Analyse der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik ergab, dass von 125 Modulen im Sommersemester 2020 etwa 110 Module (fast 90 Prozent) auf Online-Lehre umgestellt werden können, wenn auch mit Einschränkungen.